



Zahnärztin Caroline Babel im Einsatz auf dem weltweit größten Hospitalschiff

2017 war Caroline Babel zum ersten Mal für die Hilfsorganisation Mercy Ships als Zahnärztin tätig, damals drei Wochen lang in Kamerun. Es folgten weitere Einsätze 2018 in Guinea und zuletzt im März dieses Jahres im Senegal, kurz bevor die Dental Clinic vorübergehend wegen Corona geschlossen werden musste. Im Interview erzählt die Zahnärztin aus Marl, wie sie ihre Einsätze auf dem größten Hospitalschiff der Welt erlebte.

Wie sind Sie auf Mercy Ships aufmerksam geworden und was hat Sie dazu gebracht, sich für die Hilfsorganisation ehrenamtlich zu engagieren?

Mercy Ships war 2016 auf dem Deutschen Zahnärztetag in Frankfurt vertreten. Nach einem kurzen informativen Gespräch mit der damaligen Vertreterin von Mercy Ships war für mich sozusagen direkt vor Ort die Entscheidung gefallen, dass ich mich definitiv für einen Einsatz im Dental Team bewerben möchte. Mercy Ships ist mir seit dem Studium bekannt, jedoch fehlte mir in den ersten Berufs-

jahren die Routine und Erfahrung in der zahnärztlichen Chirurgie. Den Wunsch, Menschen helfen zu können, die normalerweise keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben, hatte ich schon im Studium. Die Philosophie von Mercy Ships, das Leben in der Gemeinschaft an Bord, die Zusammenarbeit so vieler Nationen auf kleinstem Raum und der gemeinsame Wunsch, das Leben vieler Menschen verändern zu können, haben mich davon überzeugt, die richtige Organisation für mich gefunden zu haben.

Wie sieht ein „normaler“ Arbeitstag in der Dental Clinic aus? Was sind die häufigsten Behandlungen, die dort durchgeführt werden?

Der Arbeitstag im Dental Team beginnt früh morgens. Abfahrt am Schiff ist um 7:00 Uhr, die Fahrt dauert abhängig vom Verkehrschaos bis zu 45 Minuten. An der Zahnklinik angekommen, wird man schon von den wartenden Patienten, die für den Tag einbestellt wurden, begrüßt. Nach dem Aufbau der Behandlungseinheiten folgt eine kurze Teambesprechung gemeinsam mit den einheimischen Dolmetschern und Assistenten, ein gemeinsames Gebet wird gesprochen, wobei oft auch gesungen und musiziert wird. Jedem Behandler stehen zwei mobile Behandlungseinheiten zur Verfügung sowie ein Dolmetscher, der auch teilweise in der Lage ist in der Behandlung zu assistieren, und eine ebenfalls ehrenamtliche zahnärztliche Assistentin. Die Patienten, die sich in der Zahnklinik vorstellen, suchen uns in der Regel mit tief zerstörten oder nicht mehr füllbaren Zähnen auf. Somit besteht der Großteil der Behandlungen aus Extraktionen, oft auch Osteotomien; gelegentlich kann



man einem Patienten mit einer Frontzahnfüllung eine Freude machen. In der Regel werden für einen Behandlungstag zwischen 40 und 50 Patienten einbestellt, die zweimal wöchentlich in einem Screening früh am Morgen ausgewählt werden. Je nach Arbeitsaufwand endet die Patientenbehandlung in der Zahnklinik gegen 15:00 Uhr. Im Anschluss wird gemeinschaftlich die Klinik gereinigt, die Instrumente werden aufbereitet und die Rückfahrt zum Schiff wird angetreten.

Gibt es bewegende Einzelschicksale, die Ihnen sehr nahegegangen und im Gedächtnis geblieben sind?

Einmal stellte sich ein junger Mann mit stark geschwollenen Alveolarkämmen vor. Es stellte sich heraus, dass noch alle 28 Wurzeln vorhanden waren. Durch seine körperliche Behinderung und Epilepsie sind ihm nach und nach alle Zähne in Folge von Karies und regelmäßigen Krampfanfällen abgebrochen. Nach 14 Extraktionen in einem Kiefer mussten



Fachlich gesehen... nun ja, nach 900 Extraktionen in zwei Wochen fällt einem eine Extraktion in der Heimat nicht mehr wirklich schwer.

Ein ehrenamtlicher Einsatz bei Mercy Ships sollte nicht dazu dienen, eine Familien- oder persönliche Fortbildung zu absolvieren. Einige Berufsjahre und Sicherheit im Job sind meiner Ansicht nach unerlässlich. Beginnt man eine Behandlung, so sollte man sich sicher sein, sie auch zu Ende bringen zu können. Da die Bordsprache Englisch ist, sind gute Sprachkenntnisse Voraussetzung.

wir die Behandlung abbrechen. Ob er sich noch einmal vorgestellt hat, weiß ich leider nicht.

Was war für Sie bei den Einsätzen besonders schwierig bzw. anstrengend? Und was empfanden Sie als positiv?

Hat man sich erst einmal an die Geräuschkulisse und den Trubel eines Behandlungsraumes mit vier Behandlern und einer Dentalhygienikerin gewöhnt, steht man oft vor der Entscheidung, wie viele Extraktionen man einem Patienten an einem Tag zumuten kann. Häufig passiert es, dass einem Patienten nur noch ein Zahn verbleibt, den er sich dann auch noch entfernen lässt, da Zahnersatz nicht verfügbar ist. Da sich die Patienten in der Regel einmalig in der Zahnklinik vorstellen, wird kein Behandlungsplan erstellt, sondern – wenn möglich – alles in einer Sitzung abgearbeitet. Die afrikanischen Patienten haben sehr häufig extrem lange Wurzeln und unglaublich harte Kno-

chen. Muskelkater in Händen und Armen und Blasen an den Fingern in den ersten Arbeitstagen sind da vorprogrammiert.

Als positiv empfand ich das Arbeiten in einem Team, das sich häufig aus mehr als sieben Nationen zusammensetzt – das ist einmalig. Es wird Hand in Hand gearbeitet, jeder ist absolut motiviert, jeder fühlt sich verantwortlich und verpflichtet sein Bestes zu geben, die gewohnte Hierarchie von Chef und Mitarbeitern existiert nicht und man behandelt sich mit Respekt, auf Augenhöhe!

Was ist Ihr Resümee in Bezug auf Ihre Tätigkeit für Mercy Ships? Was würden Sie interessierten Kolleginnen empfehlen, die sich ebenfalls engagieren möchten?

Mercy Ships ist eine absolute Bereicherung für mein Leben. Die Dankbarkeit, die man erfährt, ist unvergleichlich. Ich habe Freunde auf der ganzen Welt gefunden, die das gleiche Ziel verfolgen: Hope and Healing für die Ärmsten der Armen.

Zu guter Letzt: Werden Sie den Dienst für Mercy Ships erneut antreten?

Definitiv ein klares JA!!! Ich habe mich dauerhaft in den Bewerberpool eintragen lassen. Mein Ziel ist es, einmal jährlich einen Einsatz von Mercy Ships zu unterstützen. Leider findet der Field Service 2021 vorerst ohne Dental Clinic an Bord statt, da diese aufgrund von COVID-19 geschlossen bleiben muss.



Mercy Ships Deutschland e.V.

E-Mail: mail@mercyships.de
www.mercyships.de